



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

---

## Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

---

**Nachtermin** 2019

**Prüfungsfach:** Evangelische Religionslehre

**Bearbeitungszeit:** 270 Minuten einschließlich Auswahlzeit

**Hilfsmittel:** Die in der Oberstufe benutzte Bibelübersetzung  
entweder Revidierte Lutherübersetzung  
oder Zürcher Bibel  
oder Einheitsübersetzung

*Nachschlagewerke zur deutschen Rechtschreibung und  
Zeichensetzung*

**Hinweise:** Sie erhalten **zwei** Aufgaben.

Wählen Sie von den beiden Aufgaben eine Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.

Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe Sie bearbeitet haben.

Sie sind verpflichtet, die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben vor Bearbeitungsbeginn auf Anzahl der Blätter, Anlagen usw. zu überprüfen.

Lösungen auf den Aufgabenblättern werden nicht gewertet.



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

**Prüfungsfach: Evangelische Religionslehre**

**Nachtermin 2019**

**Blatt 1 von 4 - Aufgabe I**

Thema: **Wirklichkeit**

Teilaufgaben:

Verrechnungspunkte

1. Zeigen Sie die Argumente auf, die Wolf Krötke im vorliegenden Text zu dem Ergebnis führen, dass es bei der Begegnung von Glauben und Theologie mit dem wissenschaftlichen Weltwissen nicht zu einem Crash, sondern zur Intensivierung der Dankbarkeit für das menschliche Leben auf der Erde komme (vgl. Text, Z.50-53) (mit Zeilenangaben). 10
2. Entfalten Sie an Genesis 1 und 2, „dass Gott sich als Schöpfer den Menschen zuwendet.“ (Text, Z.36f.) (mit Beleg der Bibelstellen) 15
3. Wolf Krötke weist im vorliegenden Text darauf hin, dass die Naturwissenschaften allein für das Irdisch-Gesetzmäßige zuständig seien (vgl. Text, Z.16f.). Erläutern Sie, wie die Naturwissenschaften das Irdisch-Gesetzmäßige zu erkennen versuchen. 10
4. Die christlichen Kirchen in Deutschland haben aufgrund ihrer verfassungsrechtlichen Stellung u.a. das Recht, in unterschiedlichen Kontexten dazu einzuladen, an der Erfahrung der Wirklichkeit Gottes teilzunehmen (vgl. Text, Z.1-4). Skizzieren Sie die Stellung der Kirchen im deutschen Grundgesetz. (Das Angeben der jeweiligen Artikel aus dem Grundgesetz ist nicht verlangt.) 10
5. Auf einer Tagung zur Zukunft der Wissenschaften äußert sich eine Wissenschaftlerin folgendermaßen: „Im Interesse des Fortschritts fordere ich eine unbegrenzte Forschung.“ 15  
Setzen Sie sich anhand eines ethischen Problemfelds Ihrer Wahl (z.B. Bio- und Medizinethik, Kommunikationstechnik, Mobilität und

---

Umweltschutz) mit der Forderung der Wissenschaftlerin auseinander, indem Sie unter Verwendung von Fachwissen ein begründetes eigenes Urteil entwickeln. (Der Ihnen vorliegende Text steht als Informationsquelle zur Verfügung.)

**Text: Wenn Theologie auf Wirklichkeit trifft**

Christliche Theologie geht von einer Erfahrung der Wirklichkeit Gottes aus, wie sie einem in der Bibel begegnet, und sie bezieht sich darauf, wie diese Erfahrung heute unter den Bedingungen des neuzeitlichen Verständnisses von Wirklichkeit gemacht werden kann, sodass die christlichen Kirchen mit Recht dazu einladen, an dieser Erfahrung teilzunehmen.

- 5 Der Einfluss, den die naturwissenschaftlichen Erklärungen der Welt auf die Wirklichkeitswahrnehmung und das Wirklichkeitserleben von Menschen haben, könnte jedoch dem Glauben an den Schöpfer dieser menschlichen Wirklichkeiten und damit dem Glauben an Gott überhaupt das Wasser abgraben, denn die Wissenschaft scheint die Existenz eines Gottes auszuschließen. Im Folgenden lege ich dar, warum ich meine, mit gutem Gewissen
- 10 dennoch von Gott reden zu können, ohne ihn als allmächtigen Schöpfer zu leugnen:

Die Naturwissenschaften können die Existenz Gottes weder beweisen noch widerlegen. Sie können allerdings darlegen, dass sich die Bibel und die Kirche einmal verkehrte Vorstellungen über das Entstehen des Universums und des Lebens sowie über die Naturgesetzmäßigkeiten gemacht haben. Würden sie Gott aber mit Naturgesetzen erfassen

15 wollen, dann würden sie versuchen, ihn zu einem Teil der naturwissenschaftlichen Welt zu machen. Die Naturwissenschaften sind aber mit ihren Forschungsinteressen – angefangen beim „Urknall“ – zuständig allein fürs Irdische-Gesetzmäßige und nicht fürs Transzendente\*, also nicht für Gott.

- Für uns Menschen geht Realität jedoch nicht nur in dem auf, was sich naturgesetzlich
- 20 objektivieren lässt. Unser Wirklichkeitserleben in unserem Bewusstsein ist vielmehr weitaus umfassender, sodass sich das unmittelbare, existenzielle Erleben unseres Daseins nicht allein mit physikalischen und chemischen Formeln erfassen lässt. Denn das Fühlen, das Denken, das Lieben, die ästhetische Wahrnehmung, das Sich-Ängstigen auch und das Sich-Sorgen um unsere Mitmenschen und vieles, vieles andere mehr machen
- 25 verschiedene Atmosphären von menschlicher Wirklichkeit aus, in denen wir alle leben. Auf diese Ebene von Wirklichkeitserleben, denke ich, gehört auch die Gotteserfahrung.

- Auch der Glaube an Gott ist Ausdruck unserer menschlichen Fähigkeit, Unverfügbarem, Unsichtbarem oder Geistigem vertrauen zu können. Das geschieht in den unterschiedlichen Religionen aus den verschiedensten Anlässen. Im Falle des christlichen
- 30 Glaubens kommt es zum Glauben an Gott als Geheimnis der Wirklichkeit durch die Begegnung mit der Geschichte Jesu Christi im Kontext der Geschichte Israels. Sie stiftet Vertrauen zu Gottes unsichtbarer, geistiger, jenseitiger Wirklichkeit. Gott und Glaube gehören „zuhaufe“ (zusammen), sagt Martin Luther darum. Denn ein Glaube, der alles Irdische transzendiert\*, ist der einzige Weg für uns Menschen, Gottes gewiss zu werden.

- 35 Zu dieser Gewissheit gehört an erster Stelle, dass Gottes Verhältnis zu uns durch Liebe geprägt ist. Zu dieser Glaubensgewissheit gehört aber auch, dass Gott sich als Schöpfer den Menschen zuwendet. Das ist keine unserem Wissen vom Werden des Universums und des Lebens mühsam abgerungene Überzeugung. Der Gott, der sich uns zuwendet und unserem Leben Daseinsgewissheit und Sinn gibt, kann nicht anders denn als
- 40 schöpferischer, ewiger Grund der irdischen Wirklichkeit verstanden werden, der sie zu eigenem Werden freigesetzt hat und nicht aufhört, sie freizusetzen. Seine Allmacht ermächtigt das Irdische zu diesem Werden. Deshalb können wir die Erde und unser Leben als Geschenk verstehen, auch wenn dieses Geschenk uns herausfordert, mit Grenzen zu leben, die uns auch den Schmerz der Endlichkeit spüren lassen.
- 45 Wenn wir also wegen unseres Glaubens an Gott die Wirklichkeit, wie sie uns die Naturwissenschaften erschließen, auch in das Licht der schöpferischen Liebe Gottes stellen, dann dürfen wir sehr wohl zuhächst daran interessiert sein, soviel wie möglich von der Wirklichkeit der irdischen Welt zu erfahren und zu wissen. Aber unser Glaube an Gott lässt uns das Wunder der ganzen Wirklichkeit im Grunde noch viel größer erscheinen, als
- 50 es der begrenzten naturwissenschaftlichen Weltsicht möglich war. Bei der Begegnung des Glaubens und der Theologie mit dem wissenschaftlichen Weltwissen kommt es darum beileibe nicht zu einem Crash\*, sondern vielmehr zu einer Erweiterung, und auch zur Intensivierung der Dankbarkeit für unser Leben auf der Erde.

\*Z.17f. das Transzendente = der Bereich, der über den Bereich des Empirischen bzw. der Sinneserfahrung (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten) hinausgeht

\*Z.34 transzendieren = den Bereich der Sinneserfahrung überschreiten

\*Z. 52 Crash (engl.) = hier: Zusammenprall, Zusammenstoß

Autorenhinweis: Wolf Krötke, Theologe

*[Wolf Krötke, Wenn Theologie auf Wirklichkeit trifft, Kurzvortrag in der Evangelischen Akademie zu Berlin am 22.11.2012*

*<http://wolf-kroetke.de/vortraege/ansicht/eintrag/59.html>*

*letzter Zugriff 25.09.2018]*

*(zu Prüfungszwecken bearbeitet)*



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

**Prüfungsfach: Evangelische Religionslehre**

**Nachtermin 2019**

**Blatt 1 von 4 - Aufgabe II**

Thema: **Kirche**

Teilaufgaben:

Verrechnungspunkte

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Zeigen Sie den von Hans-Martin Gutmann skizzierten „Weg zu einer Kirche der Initiativgruppen“ (Text, Überschrift) auf (mit Zeilenangaben).  | <b>10</b> |
| 2. „Es gibt in der Geschichte der Kirchen viele Versuche, die biblische Rede vom Volk Gottes, vom Leib Christi, von der Gemeinschaft der Heiligen in eine Sozialgestalt für diese je besondere Zeit zu übersetzen.“ (Text, Z.36-38) Erläutern Sie anhand von 1. Kor 12,12-27 das Idealbild der urchristlichen Gemeinde als Leib Christi (mit Beleg der jeweiligen Bibelstellen). | <b>10</b> |
| 3. Entfalten Sie einen Brennpunkt der Kirchengeschichte Ihrer Wahl, indem Sie ihn mit Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen.   | <b>15</b> |
| 4. Hans-Martin Gutmann verweist im vorliegenden Text auf sozial- und geisteswissenschaftliche Forschungen (vgl. Text, Z.11f.). In den Geistes- und Sozialwissenschaften erfolgt die Wahrnehmung der Wirklichkeit durch Zugänge wie z.B. Hermeneutik, Kritische Theorie, Konstruktivismus. Stellen Sie einen Wirklichkeitszugang der Geistes- und Sozialwissenschaften dar.       | <b>10</b> |
| 5. Auf einem Diskussionsforum zum Thema „Religion ohne Kirche“ äußert sich ein Teilnehmer mit folgendem Redebeitrag: „Mein christlicher Glaube ist mir wichtig, aber ich brauche keine Kirche, um an Gott zu glauben. Religion ohne Kirche ist möglich!“<br>Setzen Sie sich unter Verwendung von Fachwissen mit dem  | <b>15</b> |

Redebeitrag des Teilnehmers auseinander, indem Sie seine Position kritisch befragen und ein begründetes eigenes Urteil entwickeln. (Der Ihnen vorliegende Text steht als Informationsquelle zur Verfügung.)

---

**60**



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

**Prüfungsfach: Evangelische Religionslehre**

**Nachtermin 2019**

**Blatt 3 von 4 - Aufgabe II**

---

**Text: Auf dem Weg zu einer Kirche der Initiativgruppen**

Ehrenamtliche werden gebraucht in der Kirche. Gemeindebriefe und Besuchsdienste, Kirchengemeinderat und Begleitung von Geflüchteten sind zum Beispiel Arbeitsbereiche, die sich nicht vorstellen lassen, ohne dass Menschen aus Engagement, Lust und Einsicht in Notwendigkeiten mit ihrer Zeit und ihrer Arbeitskraft dabei sind. Sie übernehmen oft unter engen finanziellen und zeitlichen Bedingungen Verantwortung und gehen dabei bisweilen auch an die Grenzen der Selbstaussbeutung. Es ist nötig, dass die Hauptamtlichen\* Verantwortung und Kompetenzen erkennen und anerkennen. Pfarrer/innen müssen Arbeitsbereiche, Kompetenzen und Macht abgeben. Sie müssen andere gewinnen, ermutigen, ihnen Arbeitsfelder und Macht überlassen, um der Lebensmöglichkeiten in ihrem Arbeitszusammenhang und auch um ihrer selbst willen.

Ehrenamtliche sind Gegenstand von Theorien in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung. Was unterscheidet Menschen, die in der Kirche ehrenamtlich arbeiten, von Menschen, die dies beispielweise in der Feuerwehr oder im Sportverein tun? Was sind ihre Motive? Als sicher gilt: Kurzfristiges Engagement und Interessen an Initiativen, Projekten und Aktionen sind heute öfter das Motiv als früher, langfristige Bindung an Organisationen oder Institutionen seltener. Man engagiert sich nicht nur aus altruistischen\* Beweggründen, sondern um selbst Sinn und Spaß, Kontakt und Anerkennung zu finden.

Wie die Arbeit von Ehrenamtlichen gestaltet ist und wie sie wahrgenommen wird, hängt auch davon ab, wie Kirche wahrgenommen wird. Kirche wird nicht mehr als „Institution“ verstanden, die den Hintergrundkonsens der Gesellschaft\* symbolisiert, sondern als betriebswirtschaftlich kalkulierendes „Unternehmen“, das sich gegenüber anderen Anbietern auf dem Markt der Sinnangebote behaupten muss. Was sind Ehrenamtliche, wenn man Kirche so versteht? Sind sie Verkäufer/innen? Vermutlich nicht, denn dann müssten sie bezahlt werden. Kund/innen passt auch nicht so richtig, weil sie ja nichts kaufen und zudem ohne ihre Mitarbeit der Laden nicht laufen würde. Keine Frage: Das Vorgänger-Denkmodell, Kirche analog zur staatlichen Struktur als Behörde zu verstehen, war und ist keine Alternative. Hier wird erst recht nicht wahrgenommen, dass die Kirche auf das Engagement von freiwillig Mitarbeitenden angewiesen ist. Es geht auf jeden Fall um Respekt, um Engagement, um Lebenslust. Ehrenamtliche müssen sich darauf verlassen können, sie müssen spüren und erleben können, dass ihr Engagement wertgeschätzt und



- gewollt ist. Es muss stärker wahrgenommen werden, dass sich Menschen engagieren, weil sie dabei Lust haben und durch ihre Mitarbeit ihr Leben sinnvoller gestalten und nicht zuletzt feiern können. Es muss deshalb Energie und Arbeit freigesetzt werden, um Bedingungen zu schaffen, in denen ehrenamtlich Mitarbeitende immer wieder merken: Es
- 35 steigert meine Lebenslust, wenn ich mich in der Kirche engagiere.
- Es gibt in der Geschichte der Kirchen viele Versuche, die biblische Rede vom Volk Gottes, vom Leib Christi, von der Gemeinschaft der Heiligen in eine Sozialgestalt\* für diese je besondere Zeit zu übersetzen. Institutionen und Unternehmen sind also keinesfalls die
- 40 einzigen Lösungen. Kirchengemeinden werden als Raum wahrgenommen, wo die Zivilgesellschaft lebendig wird im Engagement von Initiativgruppen. Dies war in den 1970er und 1980er Jahren in der Kirche sehr lebendig, z.B. in Friedens- und Ökumenegruppen, in Eine-Welt-Läden, in Aidsgemeinden, in der Einrichtung und Verteidigung von Kirchenasyl. In diesem Zusammenhang wurde von Anstiftung zur Solidarität als Aufgabe von Kirche
- 45 gesprochen. Ich denke, dass wir heute eine Lage haben, in der wieder stärker Gewicht gelegt werden sollte auf dieses Merkmal von Kirche. Und für ehrenamtlich Mitarbeitende können kirchliche Initiativgruppen Lebensräume sein, in denen sie sich engagieren, weil Probleme gelöst werden müssen, weil das Herz brennt und weil es Lust macht, hier mitzuarbeiten. Es ist nicht sicher und es ist auch nicht Bedingung, sich langfristig an die Kirche zu binden. Und doch können Initiativgruppen Lebensräume sein, die das Gesicht
- 50 der Kirchengemeinde vor Ort verändern.

\*Z.7: Hauptamtliche = hier: festangestelltes kirchliches Personal, zu dem auch Pfarrerinnen und Pfarrer gehören

\*Z.16: altruistisch = selbstlos, uneigennützig

\*Z.20: Hintergrundkonsens der Gesellschaft = hier: grundsätzliche Übereinstimmung von Meinungen einer Gesellschaft

\*Z.37: Sozialgestalt = Struktur des Zusammenlebens von Menschen

Autorenhinweis: Hans-Martin Gutmann, Theologe

*[Hans-Martin Gutmann, Auf dem Weg zu einer Kirche der Initiativgruppen.*

*In: Junge.Kirche 2/17, 8-10. Hg. Hans-Jürgen Benedict et al.]*

*(zu Prüfungszwecken bearbeitet)*